

| D | 24 | | Diagonale | | Awards |



© Miriam Raneburger

| D | iagonale
Festival des
österreichischen
Films
4.–9. April 2024,
Graz
www.diagonale.at

Vergeben am Montag, den 8. April
um 19 Uhr im Orpheum Graz

Sperrfrist bis:
8. April, 19 Uhr

| Pressekontakt |

Saskia Pramstaller
+43 (1) 595 45 56-21
+43 (0) 699 1716 3955
presse@diagonale.at

Katharina Fennesz
+43 (1) 595 45 56-18
Clara Gruber
+43 (1) 595 45 56-10
Kathi Wiesler (in Babypause)

Büro Wien
Rauhensteingasse 5/5
1010 Wien
+43 (1) 595 45 56

Büro Graz
c/o Hotel Weitzer
Grieskai 12
8020 Graz
+43 (316) 822 818

Downloads und Bildmaterial unter
diagonale.at/presse

Informationen zu den Jurymitgliedern unter
diagonale.at/diagonale-jurys-2024/

| Preisverleihungen |



© Diagonale/Silvia Hödl

Diagonale Awards

Montag, 8. April '24
19 Uhr, Orpheum

Moderation:
Marina Lacković

begleitet von EsRap

Mit Unterstützung von:
**legero united – the
shoemakers | Initiator
of con-tempus.eu**

In Kooperation mit:
Energie Steiermark

Veranstaltung in
Anlehnung an die
Kriterien der Nachhaltig-
keitsinitiative von
G'SCHEIT FEIERN bzw.
Diagonale #denktweiter.

Das Herzstück des Festivals, der Wettbewerb

Im Rahmen der Diagonale wurden auch zur Diagonale '24 Österreichs höchstdotierte Filmpreise mit gesamt rund € 119.500 durch internationale Juries verliehen und dadurch die Vielzahl an Leistungen, die mit der Herstellung eines Filmes verbunden sind, gewürdigt. Insgesamt waren **123 Filme im Wettbewerb** vertreten, die Bandbreite reichte von arrivierten Filmemacher:innen bis zu Neuentdeckungen. Präsentiert wurden wie gewohnt Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme als auch der innovative Film, eine Vielzahl der Filme im Wettbewerb feierte im Rahmen des Festivals in Anwesenheit der Filmemacher:innen auf den Grazer Kinoleinwänden die Österreich- oder Weltpremiere, genaunommen 84 Produktionen.

Alle Preisträger:innen erhalten ein Kunstwerk, entworfen und umgesetzt von der Künstlerin Anna Paul: die goldene **Diagonale-Nuss**, eine maßstabsgetreue Bronzeskulptur einer Muskatnuss, die in jeder Hosens- oder Rocktasche Platz findet – eine Begleiterin für alle Fälle!

Ebenfalls im Rahmen der Diagonale vergeben wurden bereits am **6. April um 11.30 Uhr** der **Franz-Grabner-Preis** sowie am **8. April um 11 Uhr** die **Carl-Mayer-Drehbuchpreise** sowie die **Thomas Pluch Drehbuchpreise** — diese Veranstaltungen fanden im Diagonale **Forum** im Heimatsaal des Volkskundemuseums am Paulustor statt.

Den Abschluss des Preismarathons liefert am **9. April um 18 Uhr** im **Schubertkino** die **Verleihung des Diagonale-Publikumspreises der Kleinen Zeitung**. Weiters wird im Rahmen der Diagonale '24 der **Kodak Analog-Filmpreis** vergeben.

| Bester Spielfilm |



Großer Diagonale-Preis des Landes Steiermark

Dotiert mit € 15.000
gestiftet vom Land
Steiermark/Kultur

sowie € 1.000
gestiftet von der
Streaming-Plattform
watchAUT

sowie einem Gutschein
über € 4.000 gestiftet
von The Grand Post –
Post Production Houses

Jury:

Ortrun Bauer
(Kamerafrau, Editorin, AT)
Elena Meilicke
(Filmkritikerin, DE)
Silvan Zürcher
(Regisseur, CH)

Martha Mechow

Die ängstliche Verkehrsteilnehmerin

Jurybegründung: Nächtliches Schneegestöber. Dazu das Voice Over einer alten Frau, die assoziativ disparate Motive zu einer poetischen Textminiatur verkettet. Das Verschwinden einer Mutter... Vom ersten Bild, vom ersten Ton an waren unsere Sinne hellwach. Gebannt und mit leisem Staunen folgten wir einem unberechenbaren Reigen, der von einer unbändigen Experimentierfreude und Lust am Geschichtenerzählen durchdrungen ist. Wie es Regisseurin Martha Mechow hier schafft, durch ihren poetisch-verspielten Umgang mit Sprache und Text, mit Sprechen, Verfremdung, mit Irritation und Musik eine audiovisuelle Skulptur zu komponieren, die mal leichtfüßig ist, mal verkopft, mal poetisch, albern, dann wieder ernst, aber immerzu lebendig, hat uns begeistert. Wir sind Figuren begegnet, die uns überrascht und fasziniert haben. Die eine unbedingte Sehnsucht nach Freiheit atmen. Einem Ensemble an jungen Frauen, die sich zu einem kraftvollen und faszinierenden Gefüge formieren. Die Vorgeformtes befragen. Die nicht unkritisch hinnehmen, sich nicht ein- oder anpassen. Die ihre Umgebung herausfordern, Fragen stellen. Zur Mutterrolle. Zur Paarbeziehung. Zu Geschlechterrollen. Und die Räume öffnen, die überraschende und produktive Antworten möglich machen. Wir sind mit diesem Film einem Denken begegnet, einem Fühlen, einem Erleben, einer Sicht auf die Welt, die uns angeregt, ja bereichert hat. Wir sind der Stimme einer neuen Regisseurin gefolgt, die ihren eigenen Weg sucht und uns mit dieser Suche neugierig gemacht und begeistert hat.

| Bester Dokumentarfilm |



Großer Diagonale-Preis des Landes Steiermark

Dotiert mit € 15.000
gestiftet vom **Land
Steiermark/Kultur**

sowie € 1.000
gestiftet von der
Streaming-Plattform
watchAUT

sowie einem Gutschein
über € 4.000 gestiftet
von **The Grand Post –
Post Production Houses**

Helin Çelik Anqa

Jurybegründung: Zwischen Traum und Phantasma verharrt die Realität im Stillstand. Spinnweben künden von der angehaltenen Zeit in einem abgelegenen, lichtgedämpften Zufluchtsraum in Jordanien, in dem drei Frauengenerationen nach und nach ihre Erfahrungen von Gewalt enthüllen. In ruhigen Bildern und extremen Naheinstellungen schafft die Regisseurin eine intime Nähe zu ihren Protagonistinnen, kriecht förmlich unter ihre Haut. Sukzessive entfaltet sich das Enigma ihrer Existenz, und eindrucksvoll zeigt sich die große Kraft dokumentarischen Erzählens, die in aller Einfachheit direkt aus den Figuren heraustritt.

Jury:

Dunja Bialas
(Filmpublizistin,
Festival-leiterin, DE)
Tsveta Dobрева
(Festivaldirektorin, FR)
Cem Kaya
(Regisseur, DE)

| Bester innovativer Film, Experimental- | oder Animationsfilm |



Diagonale Preis Innovatives Kino der Stadt Graz

Dotiert mit € 6.000
gestiftet vom
**Kulturressort der Stadt
Graz**

sowie einem Gutschein
über € 2.500 gestiftet
von **Golden Girls
Filmproduktion für
dramaturgische Beratung
& Postproduktion**

Jury:

Elena Duque

(Filmemacherin,
Kuratorin, ES)

Christina Li

(Kuratorin, Kunst-
kritikerin, NL)

Nina Tabassomi

(Direktorin, Theater-
wissenschaftlerin, AT)

Simona Obholzer DIN 18035

Jurybegründung: The prizewinning film is a captivating work that captures the mechanically modified landscape in the process of becoming a football field through precise composition, montage, and rhythm. Underneath the filmmaker's formalistic approach that echoes with the stringent norms imposed by the Deutsches Institut für Normung (German Institute for Standardisation), the work evokes questions around who decides these standards, and how they are implemented, and at what cost. As we witness the laborious exercise, we are also reminded about the senselessness in the way humans re-shape our landscape, and our society, for economic and superfluous purposes. Form is political.

| Bester Kurzspielfilm |



Diagonale-Preis für den Besten Kurzspielfilm

Dotiert mit € 2.500
gestiftet von O'Carolan's
Irish Pub

sowie € 2.000 gestiftet
von LICHT WERK GRAZ

sowie einem Gutschein
über € 2.000 gestiftet von
**The Grand Post –
Post Production Houses**

Jury:
Natascha Gangl
(Schriftstellerin, AT)
Mo Harawe
(Regisseur, AT)
Florian Widegger
(Kurator, AT)

Sallar Othman Yarê

Jurybegründung: Mit dem Diagonale-Preis für den besten Kurzspielfilm zeichnen wir ein Werk aus, das in nicht einmal 20 Minuten eine Welt eröffnet und uns Zuschauer:innen mit seiner schnörkellosen Inszenierung, mit seiner Klarheit enorm beeindruckt hat: Der Ausblick auf die Knappheit der Ressource Wasser, der Versuch jede Anstrengung zu vermeiden, um sich nicht zu verausgaben, die eigenen Kräfte beisammenzuhalten spiegelt sich in der Reduktion der erzählerischen Mittel des Films. Es gibt kein Zuviel. Zu hören: die Schraubverschlüsse der leeren Wasserflaschen, Plastikkanister, das Rollen einer Wassertonne über sandige Felder. Die ständig offenbleibende Frage nach „Wann gibt es Wasser?“ treibt die Handlung weiter, treibt die titelgebende Protagonistin dazu sich über die Regeln der Mutter hinwegzusetzen und sich auf eine Heldinnenreise zu begeben, die in einem trockenen Wassergraben endet. Wir, die wir den Horizont sehen, sehen Yarê nicht mehr, hören nur noch ihr fluchen. Und bleiben bei ihr.

| Bester Kurzdokumentarfilm |



Diagonale-Preis für den Besten Kurzdokumentarfilm des KULTUM

Dotiert mit € 4.000 gestiftet vom **KULTUM**, Zentrum für Gegenwart, Kunst und Religion in Graz / Diözese Graz-Seckau

sowie einem Gutschein über € 2.000 gestiftet von **The Grand Post – Post Production Houses**

Jury:

Karin Berger
(Regisseurin, AT),
Norbert Pfaffenbichler
(Filmemacher, AT)
Julia Zutavern
(Kritikerin, Filmwissenschaftlerin, CH)

Bernhard Hetzenauer Those Next to Us

Jurybegründung: Wir sehen Straßen, Kurven, Brücken, einen endlosen Strom von LKWs und Autos, einen Fluss, einen Trailer, einen Parkplatz – Stationen einer illegalen Flucht in langen statischen Einstellungen. Aus dem Off hören wir die Stimme von Germán López Rosales, einem jungen Mann aus Mexiko. Germán versucht mithilfe von Schleppern illegal in die USA einzureisen. Wir erfahren, wie er ins Boot steigt, den Grenzfluss passiert, sich in einem Wohnwagen verstecken muss und schließlich in einen kochend heißen LKW gezwungen wird. Am Ende sind viele Menschen tot, darunter sein Freund und eine fünfköpfige Familie mit Baby. Emotionale Nähe trifft auf visuelle Distanz. Die erschütternde Erzählung aus dem Off führt uns ins Innere des LKWs, in den Wohnwagen, aufs Boot – lässt uns imaginieren, was die Bilder nicht zeigen: Die oft grauenvolle Fluchterfahrung illegaler Migrant:innen. Klug verbindet der Film seine äußere und innere Perspektive. Eindrücklich und sensibel gelingt ihm so eine schonungslose Darstellung der Entmenschlichung, die Menschen auf der Flucht weltweit erleben – auch „next to us“.

| Bester Nachwuchsfilm |



Diagonale-Preis der Jugendjury des Landes Steiermark

Dotiert mit € 4.000 gestiftet vom Land Steiermark/Jugend

sowie einem Gutschein über € 1.500 gestiftet von LICHT WERK GRAZ

Jugendjury: initiiert und organisiert vom Verein Kulturvermittlung Steiermark – Kunstpädagogisches Institut Graz.

Jury:
Chiara Bach
Marie Hammerl
Magdalena Piffli
Emma Pölzl
Rosa Zant

Bernhard Wohlfahrter Glückstag

Jurybegründung: Wir sehen Straßen, Kurven, Brücken, einen endlosen Strom von LKWs und Autos, einen Fluss, einen Trailer, einen Parkplatz – Stationen einer illegalen Flucht in langen statischen Einstellungen. Aus dem Off hören wir die Stimme von Germán López Rosales, einem jungen Mann aus Mexiko. Germán versucht mithilfe von Schleppern illegal in die USA einzureisen. Wir erfahren, wie er ins Boot steigt, den Grenzfluss passiert, sich in einem Wohnwagen verstecken muss und schließlich in einen kochend heißen LKW gezwungen wird. Am Ende sind viele Menschen tot, darunter sein Freund und eine fünfköpfige Familie mit Baby. Emotionale Nähe trifft auf visuelle Distanz. Die erschütternde Erzählung aus dem Off führt uns ins Innere des LKWs, in den Wohnwagen, aufs Boot – lässt uns imaginieren, was die Bilder nicht zeigen: Die oft grauenvolle Fluchterfahrung illegaler Migrant:innen. Klug verbindet der Film seine äußere und innere Perspektive. Eindrücklich und sensibel gelingt ihm so eine schonungslose Darstellung der Entmenschlichung, die Menschen auf der Flucht weltweit erleben – auch „next to us“.

| Beste künstlerische Montage | | Spielfilm |



Diagonale-Preis Schnitt des Verbandes Filmschnitt aea

Dotiert mit € 3.000
gestiftet von der VdFS –
Verwertungsgesellschaft
der Filmschaffenden

Jury:

Ortrun Bauer
(Kamerafrau, Editorin, AT)
Elena Meilicke
(Filmkritikerin, DE)
Silvan Zürcher
(Regisseur, CH)

Regie:

Leandro Koch,
Paloma Schachmann

Leandro Koch, Javier Favot The Klezmer Project

Jurybegründung: Wie von etwas erzählen, das weitestgehend verschwunden ist, ausgelöscht? Die jiddische Sprache, die Klezmer-Musik...auf diese Herausforderung, auf dieses filmisch schwierige Objekt reagiert der Film THE KLEZMER PROJECT mit verspielter Erzählfreude. Der Schnitt konstatiert Disparates: dem jiddischen Text im Ton wird eine ganz und gar gegenwärtige Liebesgeschichte im Bild hinzugefügt, die jiddische Sprache wird so greifbar. Im selben Moment spürt der Film mit einer überbordenden Fülle einer gelebten traditionellen Musik Osteuropas auf und zeigt im Vorbeigehen die uns unbekanntere Landschaft der Ukraine, Rumäniens und Moldawiens. Der Schnitt lässt uns teilhaben am Entstehungsprozess des Filmes an sich, folgt wie ein Roadmovie der persönlichen familiären Spurensuche des Regisseurs und verknüpft so die sehr unterschiedlichen Stränge des Films. Diese gelungenen Verschachtelungen sind Ergebnis einer Montagearbeit, die eine sympathische Risikofreude spüren lässt. Eine lange ungeschnittene Kamerafahrt beendet in poetischer Weise diesen mutigen Film, eine Mischform von Dokumentar- und Spielfilm.

| Beste künstlerische Montage | | Dokumentarfilm |



Diagonale-Preis Schnitt des Verbandes Filmschnitt aea

Dotiert mit € 3.000
gestiftet von der VdFS –
Verwertungsgesellschaft
der Filmschaffenden

Jury:

Dunja Bialas
(Filmpublizistin,
Festival-leiterin, DE)
Tsveta Dobrova
(Festivaldirektorin, FR)
Cem Kaya
(Regisseur, DE)

Regie:
Helin Çelik

Sara Fattahi Anqa

Jurybegründung: Ultranahe, minutiös gefilmte Fragmente setzen sich zu einer Gewaltgeschichte zusammen, die drei Frauengenerationen erlitten haben. Stück für Stück werden immer mehr Zusammenhänge deutlich, bis schließlich das Geheimnis entrollt ist und der Austritt aus dem Trauma durch die Montage als Utopie erfahrbar wird.

| Beste Bildgestaltung |

| Spielfilm |



Diagonale-Preis Bildgestaltung des Verbandes Österreichischer Kameraleute AAC

Dotiert mit € 3.000
gestiftet von der VdFS –
Verwertungsgesellschaft
der Filmschaffenden

Jury:

Ortrun Bauer
(Kamerafrau, Editorin, AT)
Elena Meilicke
(Filmkritikerin, DE)
Silvan Zürcher
(Regisseur, CH)

Regie:

Elena Wolff

Nora Einwaller *Asche*

Jurybegründung: Die Kamera von Nora Einwaller in *Asche* besticht mit starken Bildern, intensiver Farbigkeit und einer mutig geführten Handkamera. Ihr Fokus liegt auf den Protagonist:innen, sie bleibt close auf Körpern, umfängt nahe Bewegungen und kommt weitestgehend ohne Totalen aus. Mit begrenzten Mitteln, viel Engagement und großer Leidenschaft schafft Nora Einwaller hier kraftvolle und wuchtige Bilder – Bilder einer neuen Generation? Ein sehr körperlicher, sexualisierter Film mit einer Bildgestaltung, die mit Themen wie Berühren – Nicht Berühren, Objekt – Subjekt, Passiv – Aktiv kompromisslos umgeht und sich kritisch mit dem male gaze auseinandersetzt. Eine „queerfeministische Kamera“ könnte es doch schon geben ...? Es ist dies die erste Kameraarbeit einer vielversprechenden jungen Kamerafrau, von der wir mit Spannung weitere Arbeiten zu sehen erhoffen.

| Beste Bildgestaltung |

| Dokumentarfilm |



Diagonale-Preis Bildgestaltung des Verbandes Österreichischer Kameraleute AAC

Dotiert mit € 3.000
gestiftet von der VdFS –
Verwertungsgesellschaft
der Filmschaffenden

Jury:

Dunja Bialas
(Filmpublizistin,
Festival-leiterin, DE)
Tsveta Dobrova
(Festivaldirektorin, FR)
Cem Kaya
(Regisseur, DE)

Regie:

Julia Gutweniger,
Florian Kofler

Julia Gutweniger Vista Mare

Jurybegründung: In geordneten und symmetrischen Linien bannt die Maschinerie der Massentouristik das Chaos der Dinge und des Lebens. Szenische und atmosphärische Tableaus der meist fixen, analytisch wirkenden Kameraeinstellungen erfassen mit dem Gespür für den richtigen Moment spektakuläre Mikroereignisse am Urlaubsort an der italienischen Adria. Die Absurdität immer gleicher, standardisierter Handlungen des wie am Fließband abgewickelten Tourismus‘ tritt in wahrhaften Leinwandgemälden hervor. Die offenen und doch präzise gerahmten Bilder laden zum Erkunden ein und sind eine unaufdringliche Schule des Sehens, die den Blick beiläufig zum eigentlichen Akteur des Films werden lässt.

| Bestes Sounddesign |

| Spielfilm |



Diagonale-Preis Sounddesign der Berufsvereinigung der Filmtonschaffenden Österreichs – Filmtone Austria

Dotiert mit € 3.000
gestiftet von der VdFS –
Verwertungsgesellschaft
der Filmschaffenden

Jury:
Ortrun Bauer
(Kamerafrau, Editorin, AT)
Elena Meilicke
(Filmkritikerin, DE)
Silvan Zürcher
(Regisseur, CH)

Regie:
Veronika Franz,
Severin Fiala

Matz Müller, Tobias Fleig Des Teufels Bad

Auszug Jurybegründung: Das Plätschern eines Baches, das Singen von Vögeln, das Rauschen der Wipfel: Selten wurde Stille in einem Film so reich und vielgestaltig erfahrbar gemacht wie in *Des Teufels Bad*. Der Beitrag, den die Tonebene hier zur Erschaffung einer intensiven Atmosphäre und eines ergreifenden Filmerlebnisses leistet, hat uns stark beeindruckt. Im Zentrum des Films steht eine Frau, die sich allmählich aus einer feindlichen Welt verabschiedet, in der ihre Sehnsüchte an den Grenzen rigider Strukturen gewaltvoll abprallen. Es ist die Abkehr von einer Gesellschaft, in der sie ihre Rolle, ihren Platz, ihr Zuhause nicht finden kann. Wie die Tonebene diese Bewegung eines Rückzugs in die Innenwelt der Protagonistin unterstreicht und eindrücklich erfahrbar macht, ist beachtlich. Von absoluter Stille bis zur gewaltigen Sound-Explosion wird auf meisterhafte Weise die komplette Bandbreite bespielt. Die Kontrastierung sinnlicher Tonwelten – vom versunkenen Summen schöner Melodien, über das Atmen der Protagonistin und das liebevolle Pfeifen von Singvögeln –, mit gewaltvoll einbrechendem, destruktivem Ton – dem abrupten Bellen, dem Schreien von Babies – verdeutlicht die Beklemmung, das Unbehagen, die lauernde Gefahr, das Grauen einer feindlichen Welt.

| Bestes Sounddesign |

| Dokumentarfilm |



Diagonale-Preis Sounddesign der Berufsvereinigung der Filmtonschaffenden Österreichs – Filmtone Austria

Dotiert mit € 3.000
gestiftet von der VdFS –
Verwertungsgesellschaft
der Filmschaffenden

Jury:

Dunja Bialas
(Filmpublizistin,
Festival-leiterin, DE)

Tsveta Dobrova
(Festivaldirektorin, FR)

Cem Kaya
(Regisseur, DE)

Regie:

**Julia Gutweniger,
Florian Kofler**

Florian Kofler
Vista Mare

Jurybegründung: Dass der Mensch in der Masse untergeht, macht auf eindrückliche Weise der entrückte Sound des Gewimmels am Adria-Strand erfahrbar. Worte sind austauschbare Bausteine der PR-Maschinerie, Songs nur dafür da, um alles in Gang zu halten. Subtil künden das Gewirr und das Brummen, das Klackern und Klickern, das Summen und Rauschen von der kurzen Auszeit an einem Urlaubsort.

| Beste Filmmusik |

| Spielfilm |



Diagonale-Preis Filmmusik der ACOM – Austrian Composers Association

Dotiert mit € 1.500
gestiftet von **ACOM** –
Austrian Composers
Association

Jury:
Ortrun Bauer
(Kamerafrau, Editorin, AT)
Elena Meilicke
(Filmkritikerin, DE)
Silvan Zürcher
(Regisseur, CH)

Regie:
Jessica Hausner

Markus Binder Club Zero

Jurybegründung: Eigenwillig, erfrischend, rhythmisierend und manchmal fremdartig anmutend bleibt die Filmmusik von Markus Binder in dem Film *Club Zero* nicht im Hintergrund. Sie ist weder untermalend noch illustrativ, sie tritt als eigenständige Protagonistin / Akteurin auf und ist stets präsent, ohne sich aufzudrängen. Mit perkussiven Akzenten werden Szenenübergänge hervorgehoben. Dissonanzen in der Musik korrespondieren mit Spannungen und Konflikten in der Geschichte des Films. Dies geschieht stets in einer minimalistisch gehaltenen Weise, die die Intensivität der Musik damit noch verstärkt. Markus Binder schuf mit der Filmmusik zu „Club Zero“ einen unverwechselbaren, eigenen Klang.

| Beste Filmmusik |

| Dokumentarfilm |



Diagonale-Preis Filmmusik der ACOM – Austrian Composers Association

Dotiert mit € 1.500
gestiftet von ACOM –
Austrian Composers
Association

Jury:
Dunja Bialas
(Filmpublizistin,
Festival-leiterin, DE)
Tsveta Dobрева
(Festivaldirektorin, FR)
Cem Kaya
(Regisseur, DE)

Regie:
Clara Trischler

Anna Ljungberg
Night of the Coyotes

Jurybegründung: Dass der Mensch in der Masse untergeht, macht auf eindruckliche Weise der entrückte Sound des Gewimmels am Adria-Strand erfahrbar. Worte sind austauschbare Bausteine der PR-Maschinerie, Songs nur dafür da, um alles in Gang zu halten. Subtil künden das Gewirr und das Brummen, das Klackern und Klickern, das Summen und Rauschen von der kurzen Auszeit an einem Urlaubsort.

| Bestes Szenenbild |

| Spielfilm |



Diagonale-Preis Szenenbild des Verbandes Österreichischer Filmausstatter:innen VÖF

Dotiert mit € 3.000
gestiftet von der VdFS –
Verwertungsgesellschaft
der Filmschaffenden

Jury:

Ortrun Bauer
(Kamerafrau, Editorin, AT)
Elena Meilicke
(Filmkritikerin, DE)
Silvan Zürcher
(Regisseur, CH)

Regie:

Anja Salomonowitz

Martin Reiter Mit einem Tiger schlafen

Jurybegründung: Die Farbe Weiß spielt eine Hauptrolle in diesem Künstlerinnen-Film, dessen wichtigste Schauplätze Ateliers und Ausstellungsräume und auch die unbemalte Leinwand sind. Martin Reiters Szenenbild arbeitet mit Weiß in verschiedensten Schattierungen und Abstufungen – Cremeweiß, Eierschalenweiß, Titanweiß – und schafft damit aufregend nuancierte Räume. In diese Räume werden mit Bedacht Requisiten platziert, die in den typischen Farben der Lassnig gehalten sind: ein Stuhl in Lindgrün, ein Telefon in Türkis. So setzt Reiters Szenenbild Film und Malerei ins Verhältnis zueinander und findet eine genuin filmische Übersetzung für die Malerei von Maria Lassnig. Mit seinem stilisierten und nicht-naturalistischen Szenenbild unterwandert Reiter die gängigen Konventionen des Biopics und trägt maßgeblich dazu bei, dass *Mit einem Tiger schlafen* im Spannungsfeld zwischen historischer Treue und Befreiung davon seine ganz eigene Annäherung an eine Künstlerinnen-Biografie findet.

| Bestes Kostümbild |

| Spielfilm |



Diagonale-Preis Kostümbild des Verbandes Österreichischer Filmausstatter:innen VÖF

Dotiert mit € 3.000
gestiftet von der VdFS –
Verwertungsgesellschaft
der Filmschaffenden

Jury:

Ortrun Bauer
(Kamerafrau, Editorin, AT)
Elena Meilicke
(Filmkritikerin, DE)
Silvan Zürcher
(Regisseur, CH)

Regie:

Jessica Hausner

Tanja Hausner Club Zero

Jurybegründung: Krankheit der Gefühle, Krankheit der Farben: Giftgrün und lila leuchten die Schuluniformen des Elite-Internats, eine unangenehm dissonante Farbkombination, die in den Augen fast wehtut. Eindrücklich machen diese Uniformen anschaulich, wie *Club Zero* Spannungen und Konflikte weniger über Figurenpsychologie denn vielmehr mit Hilfe von Kostümen erzählt. Tanja Hausners Kostümbild gelingt das meisterhaft. Farben, Schnitte, Stoffe und Muster charakterisieren und typisieren dabei einzelne Figuren, Paare und Gruppen im großen Ensemble-Cast von *Club Zero* und stellen sie einander in spannungsvoller Konfrontation gegenüber: der opulente Glamour der einen gegen die steife und uniforme Askese der anderen.

| Schauspielpreise |



Dotiert mit € 3.000
gestiftet von der VdFS –
Verwertungsgesellschaft
der Filmschaffenden

Jury:

Ute Baumhackl
(Chefreporterin Kultur
& Gesellschaft, Kleine
Zeitung)

Zeynep Buyraç
(Schauspielerin)

Christian Konrad
(Ressortleiter Film, ORF)

Marion Mitterhammer
(Schauspielerin)

Goran Rebić
(Filmemacher &
Drehbuchautor)

Regie:

Anja Salomonowitz

Diagonale-Schauspielpreis in Kooperation mit
der VdFS – Verwertungsgesellschaft der
Filmschaffenden für einen bemerkenswerten
Auftritt österreichischer Schauspieler:innen in
einem Wettbewerbsfilm der Diagonale '24

Birgit Minichmayr
Mit einem Tiger schlafen

Jurybegründung: Es ist schwer kein Muffensausen zu verspüren bei diesem hohen Drahtseilgang durch das Leben der Maria Lassnig, die Birgit Minichmayr in atemberaubender und kongenialer Weise verkörpert, ohne ein Fangnetz und ganz ohne Maske, vom Kindes- bis zum Greisenalter, zieht sie, wie die Künstlerin selbst, schmerzlich unter die Haut gehend und mit höchster Intensität, Spuren auf der weißen Leinwand, die im Grunde unser aller gemeinsames Schicksal darstellen.

| Schauspielpreise |



Dotiert mit € 3.000
gestiftet von der VdFS –
Verwertungsgesellschaft
der Filmschaffenden

Jury:

Ute Baumhackl
(Chefreporterin Kultur
& Gesellschaft, Kleine
Zeitung)

Zeynep Buyraç
(Schauspielerin)

Christian Konrad
(Ressortleiter Film, ORF)

Marion Mitterhammer
(Schauspielerin)

Goran Rebić
(Filmemacher &
Drehbuchautor)

Regie:

Adrian Goiginger

Diagonale-Schauspielpreis in Kooperation mit
der VdFS – Verwertungsgesellschaft der
Filmschaffenden für einen bemerkenswerten
Auftritt österreichischer Schauspieler:innen in
einem Wettbewerbsfilm der Diagonale '24

Voodoo Jürgens

Rickerl – Musik is höchstens a Hobby

Jurybegründung: In einem wunderbaren Ensemble entfaltet sich Voodoo Jürgens Schicht für Schicht zum Schauspieler David Öllerer, der auf feinfühlig und beeindruckende Weise die Geschichte des Rickerl aus der Wiener Vorstadt auf die große Kinoleinwand bringt, mit seinem respektvollen und leidenschaftlichen Zusammenspielen mit allen Figuren, von groß bis klein, lässt er Rickerl um sein verloren geglaubtes Leben kämpfen und erzeugt dabei eine unwiderstehliche Kraft und Nähe.

| Produktion |



Diagonale-Preise der VAM für herausragende Produktionsleistungen

Dotiert mit
€ 10.000 gestiftet
und vergeben von der
VAM – Verwertungsgesellschaft für audiovisuelle Medien

Regie:
Anja Salomonowitz

coop99 filmproduktion | Antonin Svoboda Mit einem Tiger schlafen

Auszug Begründung: Mit Anja Salomonowitz' Film über Maria Lassnig hat der Produzent Antonin Svoboda gemeinsam mit dem Herstellungsleiter Bruno Wagner einen weiteren Meilenstein des österreichischen Arthouse-Kinos gesetzt. Purer Idealismus, das Vertrauen und die Ruhe, sich auf das außer- und ungewöhnliche Konzept der Regisseurin einzulassen, und die Lust, ein Genre zu bedienen, das in dieser Form ein Alleinstellungsmerkmal genießt, zeichnet Antonin Swobodas Produzententätigkeit aus. Vielbeachtet und hochgelobt feierte „Mit einem Tiger schlafen“ Weltpremiere auf der Berlinale. Ein hybrider Film, der weit mehr als ein Biopic darstellt. Anja Salomonowitz legte ein Regiekonzept und Drehbuch mit der für Birgit Minichmayr herausfordernden Aufgabe vor, 80 Jahre Frauenleben ohne jede Maske darzustellen. Entstanden ist ein feministischer Film, der nicht das radikale Narrativ bedient, die Selbstfindung einer bildenden Künstlerin in einer männerdominierten Kunstwelt zu erzählen. Maria Lassnigs Weg wird als einer beschrieben, der sich aus der Verletzlichkeit, der Emotion und aus dem Empfinden der eigenen Körperwahrnehmung nährt. Neben all dem produzentischen Know-how, das die VAM mit diesem Preis für herausragende Leistung anerkennt, soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass Anja Salomonowitz Antonin Swoboda das Zeugnis des fürsorglichsten, alle Teammitglieder stets umsorgenden Produzenten ausspricht.



Diagonale-Preise der VAM für herausragende Produktionsleistungen

Dotiert mit
€ 10.000 gestiftet
und vergeben von der
**VAM – Verwertungsgesellschaft für
audiovisuelle Medien**

Regie:
Adrian Goiginger

2010 Entertainment | Martin Pfeil, David Stöllinger, Peter Wildling, Adrian Goiginger Rickerl – Musik is höchstens a Hobby

Auszug Begründung: Das junge Salzburger Unternehmen ist engagiert, international vernetzt und hat es geschafft sich innerhalb weniger Jahre in beeindruckender Art und Weise in der österreichischen Filmwirtschaft zu etablieren. Neben Projekten wie der internationalen Produktion von „The Magic Flute“ und dem sehr erfolgreichen Kinofilm „Der Fuchs“, ist ihnen nun mit „Rickerl“ ein weiterer Kinoerfolg gelungen. Fast 60.000 Kinobesucher erlebten die einfühlsame und vermeintlich kleine Geschichte eines Wiener Straßenmusikers. Die Ingredienzien, die in Zeiten wie diesen, zu einem Kinoerfolg führen sind oft dieselben: Spektakuläre Aufwände und etablierte Marken, die sich gegen den Überfluss an Content durchsetzen sollen und vom Mainstream dominierte Werke, die alle um die Gunst des Publikums buhlen. In diesem überschwänglichen Angebot bestand „Rickerl“. Ein Film über einen kettenrauchenden, zweifelnden und scheiternden Protagonisten, der versucht sein Leben zu ordnen.“ Rickerl“ besticht durch seine konsequente Haltung alles zu vermeiden was nicht authentisch, ehrlich oder direkt aus dem Leben gegriffen scheint. Diese Haltung erfordert Mut und Können. Diese Fähigkeiten besitzt, die in Salzburg residierende junge Filmproduktion und ihre Vertreter in hohem Maße.

| Partner:innen |

Förder:innen

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



ZukunftsFonds
der Republik Österreich



Bundesministerium
Europäische und internationale
Angelegenheiten

Projekt und weitere Sponsor:innen



Hauptmedienpartner:innen



Medienpartner:innen



Streamingpartner:innen



Festivalhotels



Festivalkinos und -locations



Eröffnungssponsorin, Co-Sponsorin



Mobilitätspartner:innen



Tourismussponsorin



Hauptsponsorin



| Diagonale | 24 |

| D | iagonale
Festival des
österreichischen
Films
4.–9. April 2024,
Graz
www.diagonale.at

Facebook: [Diagonale.Filmfestival](https://www.facebook.com/Diagonale.Filmfestival)
Instagram: [diagonale_at](https://www.instagram.com/diagonale_at)

[#Diagonale24](https://www.instagram.com/hashtag/Diagonale24) | [#DiagonaleGraz](https://www.instagram.com/hashtag/DiagonaleGraz)
[#FestivalOfAustrianFilm](https://www.instagram.com/hashtag/FestivalOfAustrianFilm)